

„Asoziales Verhalten von Karstadt“

Warenhaus in Neumünster schließt: Oberbürgermeister enttäuscht, Linke böse und Liberale besorgt

Von Thorsten Geil



„Wir schließen diese Filiale“: Nur durch diese Aufkleber hat Neumünster erfahren, dass das Kaufhaus nach 129 Jahren dichtgemacht wird.

Neumünster. Auch mehrere Tage nach dem endgültigen Aus für das Karstadt-Haus in Neumünster hüllt sich der Kaufhauskonzern in Schweigen. Weder die Stadt Neumünster noch der Vermieter der Immobilie, die Sparkasse Südholstein, haben eine offizielle Nachricht aus der Zentrale in Essen bekommen. Oberbürgermeister Olaf Tauras (CDU) ist enttäuscht.

Seit ein paar Tagen hängen an den Fenstern des Kaufhauses Schilder „Wir schließen diese Filiale“ und „Alles muss raus“. Offenbar wird das Haus nach 129 Jahren zum 31. Oktober geschlossen (wir haben berichtet).

„Leider haben wir von offizieller Seite trotz aller Bemühungen noch nichts gehört. Die Stadt hat gemeinsam mit der Sparkasse Südholstein wirklich alles versucht, das Warenhaus zu retten“, teilte Tauras mit. Er sei im Gespräch mit der Sparkasse zur Zukunft des Hauses. „Darüber hinaus wird die Stadt mit der Agentur für Arbeit Möglichkeiten der zukünftigen Unterstützung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ausloten“, so Tauras.

Etwas weniger diplomatisch formuliert es Jonny Griese, Vorsitzender der Rathausfraktion der Linken. „Das ist asoziales Verhalten von der Karstadt-Geschäftsführung. Gestern waren es noch die lieben Mitarbeiter, heute werden sie vor die Tür gesetzt. Das Grundgesetz und das Betriebsverfassungsgesetz schützen Arbeitnehmer nicht vor der Schließung. Gerecht ist das nicht“, teilte Griese mit.

Im günstigsten Fall bleibe den Mitarbeitern eine Abfindung. Der Fall Karstadt zeige, es müsse sich an der Gesetzeslage etwas ändern. „Es ist nicht zu akzeptieren, dass Karstadt sich der sozialen Verantwortung entzieht und der Stadt die Folgen für die Schließung hinterlässt“, so Griese.

Für ihn zeigt jetzt die Entscheidung, die Holsten-Galerie mitten in die Innenstadt zu bauen, verheerende Auswirkungen. Griese: „Wer es sich leisten konnte, zog in die Galerie. Die, die es nicht konnten, machten dicht, oder kämpfen weiter ums Überleben.“ Seine Fraktion fordert jetzt Politik, Verwaltung und andere Akteure auf, zusammenkommen und den Mitarbeitern eine Perspektive zu geben.

Die FDP-Fraktion widerspricht Griese. „Die Annahme, dass die Holsten-Galerie die Karstadt-Schließung verursacht hat, ist nicht haltbar. Zum einen hat die Galerie neue und mehr Kunden angezogen, und zum anderen steckte Karstadt schon lange vorher in ernsthaften wirtschaftlichen Schwierigkeiten“, sagte Fraktionschef Reinhard Ruge. Tatsächlich hatte Karstadt schon einmal im Mai 2015 angekündigt, das Haus Neumünster zu schließen. Die Galerie wurde erst im Oktober 2015 eröffnet.

Trotzdem sei die Schließung jetzt ein schwerer Schlag für die Stadtentwicklung. Verwaltung und Selbstverwaltung müssten jetzt konkrete Schritte einleiten, um der Innenstadt ihre Attraktivität zurückzugeben, so Ruge. Mittelfristig müssten Konzepte entwickelt werden, mit denen die Innenstadt ihrer Rolle als zentraler Ort dauerhaft gerecht werde. „Vielleicht müssen wir Innenstädte neu denken“, so Ruge.

Gestern waren es

noch die lieben Mitarbeiter, heute werden sie vor

die Tür gesetzt.

Jonny Griese,

Fraktionschef der Linken

Konzepte müssen

her, damit die City ihrer Rolle als zentraler Ort

dauerhaft gerecht wird.

Reinhard Ruge,

FDP-Fraktionschef